

SIMPLICISSIMUS

Verausgabe in München
Verlagsort in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Regenerpreis vierteljährlich 7.— Preis für den
Gesamten 1927 bei Kapitalverrechnung 6. u. 6. 4. 6. Mark

Der Friedensengel in Genf

(Zusammen von G. Zilber)



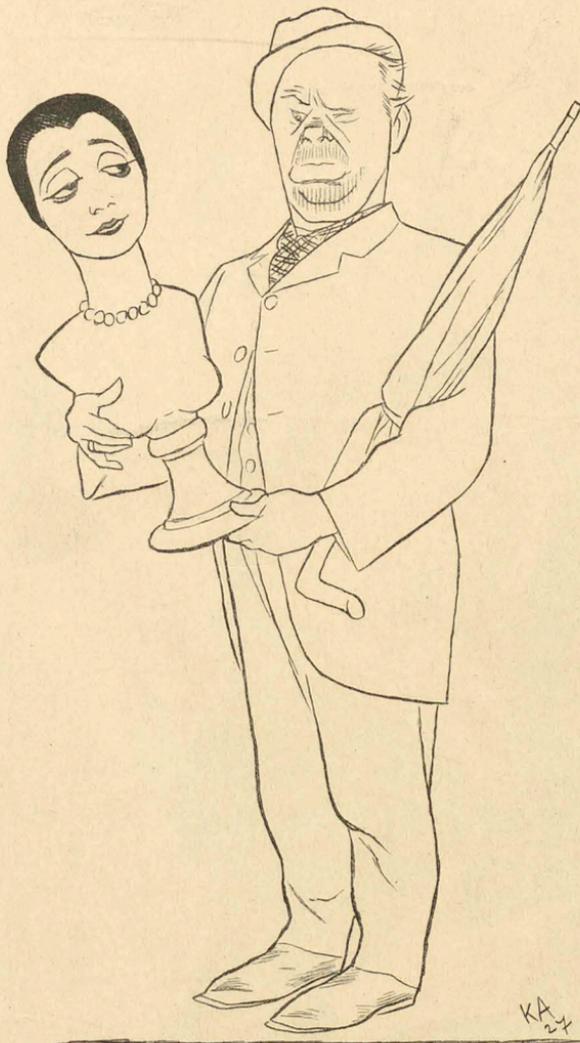
Aus Rußland weit da komm' ich her —
Ich bring' euch gute neue Mär — —

et

LIEBLINGE DER SAISON

Vallenberg — Massary

(Karl Strobel)



„Frñh, ich sage Dir, Du wirst mit jedem Tage jünger und immer jünger.“

Na paßt mal Obacht, Kinder,
wie das dämmert!

Die Wahlen werfen ihre Schatten:
Wohin du blickst, wohin du blickst
da geht ein sogenannter Ruf von taffen,
da wird ein schäferes Getränk gemixt.

Wie sich die Greise auch verschanzten —
die Welt glaubt nicht mehr an den alten
Muff
von Gut und Blut und immer feste druff,
von Schnauze voll und Bajonett im
Ranzel!

Im Wälderbund die schütterern Tanten
bei ihrem angetamkten Sekk,
die werden übers Jahr glatt umgelegt
vom Sturm der Ausgebeutelten und
Abgebrannten.

Nach Mussolini wird sich dämpfen:
Behüt' dich Gott, mein Chamber-
lain a. D.,
es ist mein Schicksal, das ich kommen seh':
Mit meinem Regenschirm im Sturm zu
kämpfen!

Das kriegerische Volk der Russen,
wie Wilhelm selbig bis zum Hals bewehrt,
das präsentiert auf seinem Schwert
die scharf gebatene Friedenstaube un-
berußten.

Den Andern allen wird man zeigen:
Was immer ihr vergahst (vergast!) —
wir sind
noch voll Erinnerung, noch nicht wieder
blind —
das: Nein!!! soll schaurig aus der Urne
zeigen.

Und unsere Marge, tief bekämmert,
wie voll und ganz sie auch auf dem
bewußten Boden stehn —
sie werden vor die Hunde gehn — — —
Na paßt mal Obacht, Kinder, wie das
dämmert!

Peter Scher

Die Warnung

Der Inhaber eines Berliner Bankhauses sitzt nach
Geschäftsschluss in seinem Privatbüro, um noch einige
angemeldete Forderungsrüche zu erledigen — da stürzt
der neu engagierte Chauffeur, der unten auf ihn mit
dem Wagen wartete, eis-ebenmäßig herein und schiebt
ihm ins Ohr: „Gen Waffall is geplant, Herr Direkt-
tor? Vom Ge Waffnen?“

Der Bankier springt mit verzweifelnem Kopfschüt-
teln auf: „Waffnen Ge's bestimmt?“

„In t' Haus sind se schon, die Bräde!“

„Also tosch —; Überfall-Kommando!“ Und reißt
den Herr vom Apparat. Der Chauffeur schaut inter-
essiert zu — niemand merkt sich.

„Ja, denn wenn se wollt die Etappe schon ham
abgeschüttelt — — — Ham Ge denn keine Alarm-
Vorrichtung oda so — — —? War? Dar nicht? Der
sind ist also seltsamlich, Herr Direktor! Und der wußt
jeld in Schante!“

„Wir müßen Hülfe von der Straife herbeufen!“
Aber der Chauffeur hält den vor Angst zitternden
Mann, der ins Oberzimmer laufen wollt, fest: „Dar
der nich, Herr Direktor, nur der nich —; der kennt
Ge etlich betommt! Und denn sind die Kolläden tunta-
jellisch und allens feste verarmmet! Wenn Ge Kradh
lären moosen, schickl' Ihnen sen Bräde statt ih'n
Hausen — wessign Ge?“

„Aber was sollen wir machen — was sollen wir
machen?“ flucht der Bankier händerringend.

„Ja — da wird wohl nich eille überh bleien, floosch
ist. Am sebesten is, Ge ricken der Feld freiwillig
raus, wenn der Kerle der ma null so woll — — —“

Der Bankier laufst —; nichts rührt sich.

„Aber woher müssen Ge denn das alle?“ fragt er.

„Woher ist der weiß? Da — Kunststück, Herr
Direktor.“ Lächelnd zieht er seinen Brönnung heraus:
„Wo' t' doch selbo der Raibo bin!“

2011



„Meine lieben jungen Kommissionen: Korpsgeist über alles! Ihr Mißtrauen gegen Kollegen Becker ehrt mich kolossal.“

Grosset Preis



Saint Louis 1904

Nach diesen Punkten

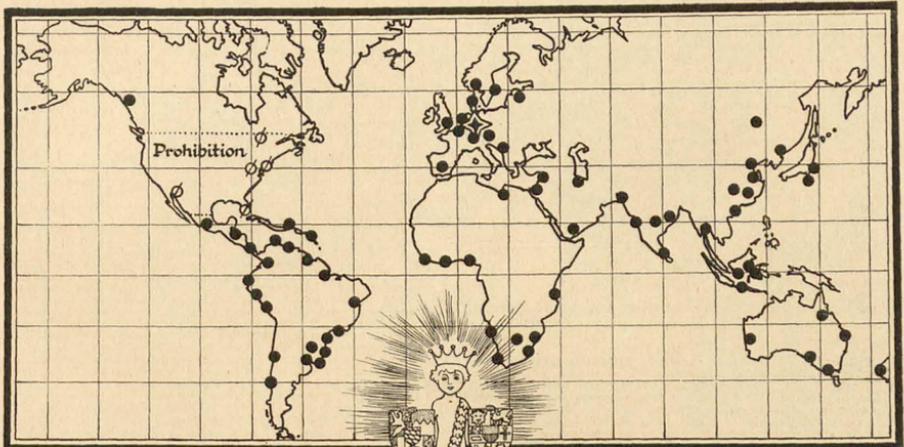
des Weltmarktes vollzieht sich der Hauptexport der Sektmarke „Söhnlein Rheingold“.

Grosset Preis



Brüssel 1910

Nur eine Marke von ganz besonderer Qualität kann sich eine so internationale Achtung erdingen.



1865

DIE SEKTMARKE

SÖHNLEIN

RHEINGOLD

hat Weltgeltung



Paris 1867



Wien 1873



Sydney 1879



Philadelphia 1876

SÖHNLEIN RHEINGOLD SEKTKELLEREI SCHIERSTEIN / RHEINGAU.



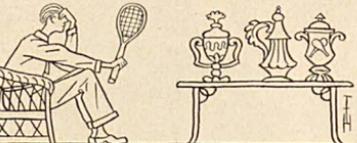
„Da, Real, wie heißt der/blecken auf aramäisch?“

(Schluß von Seite 514)

Waldgepflogen fühlen wie rings um uns das Andringen des Böfels; Revoluzzer-fische, Ozean. Der Plag lag freilich fest vom all den Fremdenreuen der verpöblich-kunflichen Frlungen; ich dachte an die Negerkönige, die die fäulnisdringenden Weifen im Kessel fochten. ... Einige Tadelreue konnten angulassen: „Gef, die Schwartze Köpfe sprechen davon, uns zu lonchen; die Büros werden im Etium genommen werden, liefern die Zerkentner unterliegen!“ Daraufhin brachte man uns durch die Hinterfeite hinaus. Die Menge war dort weniger dicht, aber da und dort trieb sich noch fürchterliches Weß herum in den Kneipen. Alle Welt polsterte; ich hörte sie fagen: „Das Land ist unfel! Wir haben es gemacht! Was wären die Schwarten ohne uns? Graufensgründler?“ Plötzlich, an einem Graufensgründler, nahm uns ein großer Neger wahr und griff mich mit seinen Armen. „Ich glaube nicht, daß er mit Meßes wollte, aber er war betrunken und schlenkerte seine Hände und Zehn, wie es ihre Komiker im Jertus tun; mit tiefem wahrnehmigen Rindnis, ihre Lebenskraft in Bewegung umzusetzen. Er umring mich laufend. Ich riefstete mich frei, und trotzdem; ich fühlte mich hingegen zu meinem Entführer; ich wollte mich nicht in ihn fasthalten, erntroll.“

„Dante, der Herr, Dante mach' mal'herter!“ fragte ich.
 „Nein, als er die Machticht vom Sieg der Republikaner in Venedig hielt, hatte er die Weßtegenant, ein letztes Zeugnissent, erforschen zu lassen. „Zerlegte man unterbrecken, Kerfaltung morgen (Gute Nacht! Nachdem fäulnisdringende Lufte zu Graufensgründ abgehendet waren, verlor sich die Menge alsald. Zug darauf, erschöpfte von der Aufregung und der Zeitnekt, erführen sie das Wahlereignis und nahmen es widerwillig an. Ich aber habe nie diese Nacht vergessen. Ich erhielt einen solchen Guck, trug aus Drefen Gekochte eine zerackte Korbhüte, fündte vor allem, was Neger hieß, davon, daß mich meine Eltern bald darnach auf ärtelnden Anraten in eine Pension schicken mußten, weit weg nach Kanada. „Im Montreal bin ich nicht errogen worden; denn da verbrachte ich mich auch und lebe dort aber zwanzig Jahre.“ Diese Föhre und beberrungspol für Sie, der Gie meine Mähter sind. Späterhin überredete ich nach Paris. Aber die Jahre 1923 bis 1927 ließ ich nicht mehr. Die Jahre wie die Menschen verdröhen sich in D.“

„Das, was die Menschen verdröhen, ist weniger: daß sie zulammen anbeten, als daß sie sich zulammen anfeinden!“



„Ich werde jetzt Professional, da gewinnt man wenigstens keine kunstgewerblichen Gegenstände mehr.“

„Erdersch! ... Bei euch möchte man fagen, daß alles möglich ist, denn tragt ihr Annehmlichkeit des anderen bei; alles kann sich geben lassen, denn alle Ferseln sind gelockert. ... Was mich am meisten erstaunte: daß mich nicht erlante! Trotzdem gab's e in e, was ich nicht zu fassen vermochte: nämlich Franzöfischen zu begreifen, Frauen wie wir, die es mochten, sich auf der Straße mit Ferkeln zu zeigen. Schon im Quartier Latin war es für mich komisch gewesen, diese christlichen Entenden auf den Graufentären mit ihren wogigen Mänteln zu sehen. Aber eines Tages fah ich ein Graufentär, der mich anfeindete, mitten in der Stadt, als ich einen großen Neger-Ghauffeur, sehr düffelhaftig, mit erneuten Gliedmaßen, Lippen, die aufplagten bei feiner Wundelung und Lagen voll Blut, der um Abtragung der Rue de la Paix ein Profitierföhre erwartete. Er kam ins entgegen mit einer Färligkeit, einer Nahe, einem Gelächertönen, die mich aufstieß verirrten. Sein Gewand mußte diesmal das hitzige betonen. ... Cie schmeigte sich an ihn, bleich, blind, in Anbetung. Ich sah mich rings um; niemand mochte den Kopf. Diese Liebe erfüllte sich, nahm ihren Weg wie jede andere Liebe aus.“

„Wenn auch die Natur dieser Vereinnung freudlos macht, heißt das schon: daß sie sie aufbeugt?“
 „Die Öferte fah dazu da, um vielerlei Dinge zu verdröhen, die die Natur duldet. Der große Neger und dieses blönde Kind. ... Ich glaube, dies sei ein Zufall, eine Paufier Einzelerfcheinung; aber fteiber, in der Provinz, selbst auf dem Lande, niemals habe ich bei euch einen Unterschied machen föhen zwifchen einem Weifen und einem Schwarten. Die habe ich gefehen, daß ein Schwarten er zuletzt beliebt werden würde, daß man ihn gegenwärtig hätte, herunterzuliegen vom Gehirge, daß man die Nahe befürcht hätte auf gewisse Stadtviertel. ... Frauen können das Wort an sie richten.“

„Warum nicht?“
 „Das fragen Sie? ... Aber wenn ich entredte, daß mit fchwärzes Blut unter der Haut pulst, ich könnte es nicht überleben! Beträme ich ein fchwärzes Kind, ich würde es erdröfen! Und trotz allem: die Neger ziehen mich an.“
 „Was mit uns immer gefällig, ist eben das, wenn ich an jenem Abend in den Zalleren so sehr Anstöß nahm: nämlich ihre Kropf. ... Diese langen unbebauten Affenarme, diese breite Hand aus fchwärzem Holz mit roffenen Nägeln, die sich beröffs auf ein Oberbein hoben, auf einen ergriffenen Leib. „Im Ansehn die habe ich niemals geglaubt, daß so etwas möglich ist, oder aber ich hätte einen solchen Gedanten in mir zurückgedrängt. Aber in Paris — man muß immer wieder davon zurückkommen; auf diesen Abend der Freiheit, der einem so stark um die Ehre läßt, daß man unzufälligen vergißt, wenn man aufmerkt. Wenn da ob



In Hintertüfelfeldern soll ein Kunstmaler leben, der Hindenburg noch nicht porträtiert hat.

mannele mit ein Dänen ins Dör: „Warum nicht? — Ganz wie Sie lieber. Ich fenne mich nicht fähig, dem nachzutreiben, daß Schwartze ... ein großes zivilisiertes Volk — von weifen Frauen Weife erfaffen, sie germaßen, sie an sich fetellen wie an Föhle. ... Ich hatte immer gehen föhen, daß sie sehr geföhrtedatet seien. Ich hätte leben möcht. ... Das war ein Anblick, nach dem meine jungen Bekantungen trugen. Es föhen nicht, wenn ich hätte föhen können, die Befehheit von mir gefunden wäre. Ich fannte niemanden in Paris. Ich hatte jene Fremde in jenen Fremdenreue, der — wie es föhnt — zu den verdröhen Drefen gück wie ins Beate.“

„Die Nacht konnte zu verdröhen: eine leiste Weife fprang auf. Meine De-derftein befeligte ihre Erzählung:
 „Alle dachte ich, es fei belte, Paris zu verlassen. Mit Commerrang bezog ich die Zimmer, die ich mich in Zeilensföhre hatte aufstellen föhen. Er mox an einem Abend, es war reichlich heiß gewesen, und ich wollte reichlich fchöpfen. Der Doyel-portier hatte mich darauf aufmerkm gemacht, daß es in Frotius eine alte piterrale Anbringung zu sehen gab. Bei einer Geföhrenung ließ ich auf ein Fehldog. Die Weife fprang von Stetzen erstandet, mit weiffen Haaren, die über die Stirn über die Ohren das Klappen leeren Fehldogers, das fallen eines Gerochtes. Mit einmal: ein großer Punkt: ein Weßstößen. Ein Neger. Ich hatte jene Zähne vor mir mit feim Begehrt. ... Er erföhnen mir um vieles föhener und um vieles fchöner als ich. Er fei bei uns das Beste.“



Die neueste Sensation: Eine Filmdiva, die kein Auto hat.

„Ich weiß nicht. Er sah nicht aus wie ein gewöhnlicher Soldat. Er hat aus wie ein Weßstöße, der das Land zurückereuert hat; so als ob die Mauten wiedergeföhrt wären. Er hat mich durchlügen lassen durch den Drahterbau. Die einen, umweit der Öbertröpfungen, den Döberfroh nachden, wußten sich. Andere hielten und föhnten, trotz der mochten Witterung, sehr fah zu haben. Es gab einen, sehr fah, sehr löfe, der seine Kleidung anlegte; seine Kamreden bieten ihm eine lange und breite rote Schärpe bin, und — um sich selber freifend, sehr föhnt! — mox er fe um feten löst; das war föhn wie die raffifchen Balletts. Ich dachte, er würde mich ausgehen, aber nein.“

„Die beunruhete das? Er wollte ihn anprehen?“
 „Ja, ich föhlte mich zu ihm hingegen. Deshalb hat ich den Weßstößen um Erlaubnis, das Lager fetöhndig zu föhren. „Du bist eintrere“, meinte er. „Damen hier nir gut. Hier geben Weife.“

„Ich unterdant. „Warum erzöhnen Sie mir diese Geföhrtigen? Von wam datert die Weife in Frotius?“

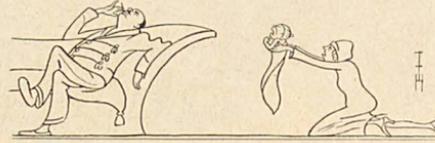
„Der Frau, während sehr ruhig, fah mich wie geföhrtverrert an, ganz wieder wie föhn einmal am Graufentand.“

„Es war heute abend — gefeten abend, richtiger gefagt. — Wenn da es föhnte ich Ansehn nicht mehr fagen, was mich mit geföhrt; ich war eine Zeite von ... ein Drefen darzuteile mich. Alles, was ich tat, kann fomme fagen, daß irgend jemand anderer es statt meiner getat habe. ... Zuerst ging ich zurück ins Hotel. Geföhlich nach der Tafel, im Abendföhre, mochte ich mich wieder auf, um eine Anweil bezumitteln. „Doch immer noch die Geduldsoße da. ... Ich befante mit der Anst. Ich ließ mich nach Juan-les-Pins fahren, ins Kafine. Ich habe geföhle. Habe fupiert mit Vandulente, die ich nicht kannte. Wir haben Riften voll Champagner geleert. Es gab eine Jazband. ... amerikänifche Ferkige, Das Öbertrere behdte in großer föhner Vert mit fener erdröhfflichen Salzung, die fe bei uns nicht haben, aber alsald annehmen in Frankfurt.“

„Gebald fe weife Frauen befehen haben.“
 „Es trug einen roten Gemifing. ... von jenem nähmlichen Ort wie das Gärteftud Das Anfehten eines Frotius, was das Beföhler verdröhen, kües er ein Geis mit einer Art bewundernswürdigen Unverföhtheit.“

CHARLESTON, MADE IN CAROLINA, CHARLESTON!

Während des ganzen Abends spielte er ... spielte er für mich. Er tanzte, lang, föhig fein Pjament. Die Franzosen trampelten, ermutigten ihn; die Amerikaner waren wüde. Dann hatte ich großes das Bedürfnis nach frischer Luft; ich ging hinaus ... allein; auf die große Quaststraße. Er fitt mir nach; er tanzte. ... Weiffelose hatte er gefehen, daß ich viel Weiß ausgeh.



„Alimente? — NE, IS NICH! Wozu bin ich denn in der Unfallversicherung?“

Der KUK-KLIX-KLAN IN FRANKREICH!
 überföhre die franzöfifche Preffe. Das Wort „fentationel“ heißt aberall wieder. Die Amerikaner fragen radikal vor: „Die anfänglichen Drefen Ausländer föllen ihre Zuverlässigkeit gefällig anderswo ansetzen.“ Die infangdringenden Blätter quallerten an die Oberbeinungen der Naften. Die Uag der Menfchheit müßte sich ein. Die Reimungen der Cöte d'Azur hatten die Tatsachen nicht zu verdröhen vermocht: ein Neger war fummatisch geföhrt worden, unweit Antins. Ein amerikänifcher Neger, Mitglid einer Jazband in Juan-les-Pins, beim Wogenanfehen gefehen mit aufst Angeln im Seil. Außerdem war ihm ein fchwärer Stroffbogen mit den Hintereiben über den Gehärf geföhren. Bei der Weife ein Bettel: „Kupelt vor weiffen Frauen! Unterföhreiben: KUK-KLIX-KLAN.“ Das Ganze war, mitten in einem franzöfifchen Verwaltungsbüreau, eine rein amerikänifche Angele. Es galt die Schwadlgen unter den jungen nackten Oberbein zu fuchen, bemüht mit dem Käppi der amerikänifchen Marine, fah im Lande föhleren die Alligatoren zu Gebietet. Dör aber unter jenen graumilchten Naften aus der Way Street, die vielerlei die Abendföhre gemoffen hatten, gab es wieder: fiedlich die Drangänge föhleren im Kafine? Die Müftanten wußten von nichts, außer daß der vom Carophen an belagtem Abend brief den Geföhel verfallen hatte. Von ihnen blauen Jazband sprudelte eine Geprache, die der verdröhte. Dolmetscher die Menfchheit verdröhen zu verdröhen zu verdröhen. Die fchwärze die fchwärze feim Licht brachte. Anfehten wurden — von der Hofe-Zinduftrie in Marfch gefeht — „Beziehungen“ in Paris vorföhle. Die Affäre wurde registriert. Der Getellmahlweife föhde einen neuen Carophen.“

(Das Beste von Herrn) ...



Salvator.

War im März gen Judica
 Wiederum der Frühling nah,
 Kam zu ehren alle Sitten,
 Der Herr Kurfürst selbst geritten
 Auf die Neudeck ob der Au
 Zum Paulaner-Klosterbau.
 Dort empfing den Landesvater
 Barnabas, der Bräuhausfrater,
 Ihm beglückt und freudglänzend
 einen Kumpen Bier kredenzend,
 Mit dem Truss - der bis zur Stunde
 Sich erhielt im Völkermunde: -
 Salve pater patriae!
 "Bibas, princeps optime!"



Gebr. 1661

Der **Salvatorversand** nach ausserhalb Bayerns beginnt Anfang Dezember.
 Bestellungen auf dieses weltberühmte Bier richte man an unsere Herren Vertreter.
 Wir unterhalten Niederlagen in allen Städten des In- und Auslandes.
 Der Versand des Salvatorbieres an die bayerische Kundschaft beginnt Anfang März 1925.
 Der Ausschank des Salvatorbieres in München findet, wie alle Jahre, im März statt.
 Um vor Nachahmungen sicher zu sein, achte man auf die nebenstehende Schutzmarke,
 die auf jedem Fass und jeder Flasche angebracht ist.

München.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu
 Salvatorbrauerei.

Ein deutscher Mark Twain!

Ein lustiger Spiegel Amerikas!

Joseph Delmont

Die Gaunerfahrten des Tim Shea

Amerikanische Genies.

Ganzleinen 3.50

Ganzleinen 3.50

Reich illustriert von HANS MICHAELIS

Joseph Delmont, der einem Komiker glickend, aufsteigt und sich innerhalb dreier Jahre einen ersten Platz im internationalen Schlaraffenland erobert hat — ist er doch bereits in sieben Sprachen ubersetzt worden — zeigt sich hier als Meister des grotesken Humors. Dieser Dichter, dessen Wanderfahrten durch alle Erdteile ihn beruhmte gemacht haben, ist hier den großen, amerikanischen Humoristen nicht nur ebenburtig, sondern uberragt sie. Delmonts Beobachtungsgabe dokumentiert sich in diesem Buche. Die Hauptfigur Tim Shea ist ein Symbol und zeigt der Welt, wenn auch in grotesker Form, die Amerikas, wie sie in Wirklichkeit sind. Mit diesem Werke stellt sich Delmont in die Reihe der besten Humoristen der Welt.

Ein Buch

des zwanzigfellerschatternden Humors!

Verlangen Sie kostenloses Verlagsprospekt S.

Weltbuecher-Verlag / Berlin-Friedenau

Literachistorische Nanie

In hohemr Jahren besafte sich Goethe mit der Erfindung der Bett-Chilbriete...

Demu wird der Mensch erst etwas alter, dann werden auch seine Beine kalter. Und was den p. t. Bettshag betrifft, so will man die nstigen Kalorien nimmehr doch lieber in Ruhe beziehen und hat ihn demu kurzehand ausgefittit.

Tjoja... Und die ublichen Wamertruken, die haben jo ihre Nutzen und Muden. Man will sich ja immer wieder verdrucken; und manchmal rimmen sie heimlich bei Nacht und bringen die Gresse in schwarzen Verbadt.

Drum, wie gefagt, besafte sich Goethe mit der Erfindung der Bett-Chilbriete, als welche man fruh schon am Naamittag im Federnbuge verfertigen mag, wofelst sie bald hieftin, bald dorthin schlittelt und iberalld lndes Bebagen vermittelt.

Testudo graeca — fruh Grischische hat der alte Herr eine kleine Schwabe — die hatte eben das rechte Format. Wenn's nur nicht am Kstigen ihr gebraude! Demu will soll ein Mtiglid das Bett uns erwtarmen der Kaltkltter oder Volksthermen?

Chilbrieten lassen sich leider nicht hegen. Man mufte sie also mit Wamerbluten treuzen. Ja — aber mit welchen? Und wie wird's gemadt? ... Der Dichter gruelte Tag und Nacht und wdar' um's Haar dahinter getommen, hat' ihn der Tod nicht hinweggenommen...

Joaz macht er uns heut noch die Kdpfe warm. Es ist ihm wirklich sonst keine gelungen und bis in weitere Kerffe gedungen. Doch mit dem B'teine n, daft 'Get erbarm', find's unverandert die alten Nane...

Warum blof mufslang ihm die Bett-Chilbriete? Dr. Drieglitz

Ludwig Thoma

Die Geschichte seiner Liebe und Ehe



Aus Briefen und Erinnerungen (Briefe an Marion)

320 Seiten. Kleinen 7.50 MZ.

Diese Briefe Thomas wurden noch nirgends veroffentlicht.

Prof. Dr. A. Kaufacher urteilt:

Bei diesen Briefen handelt es sich um rein menschliche Beizure und nicht um literarische Kunstwerke. GEORG MULLER VERLAG MUNCHEN.

Sure den Weihnachtstisch

Die 5 fuhrenden Buecher des Jahres 1927

Hans Grimm

Volk ohne Raum

30. Tausend

Roman. Zwei Bände. Geb. 20 Mark. in Leinen geb. 25 Mark. Das deutsche Volkstisch ist hier Gestalt geworden; dies Buch ist eine Tat und ein beifriedes geistiges Ereignis.

Gunnar Gunnarsson

Die Leute auf Borg

10. Tausend

Der erste grofe Island-Roman Geb. 10 Mark. in Leinen geb. 10 Mark

„Dieses herrliche, naturtreue gemastetische Buch verdient einen Nennens von Seitenlingel. Gunnarssons Buch ist mit nichts zu vergleichen.“

Roni Samiun

Landstreicher

20. Tausend

Roman. Geb. 7 Mark. in Leinen geb. 10 Mark

„Weld ein Reichum, weldes fülle! Es gibt nicht nichts auf der Welt, das nicht in diesem Buch enthalten wude. Alles ist neugierig: Menschengeit, Menschenschnelheit, Menschenschaud und Menschenselbst!“

Marie Samiun

Die Langerndkinder

Mit Einbandstein, von D. Gultstranfon. In Leinen geb. 7 Mark

„Eine fobliche Erzahlung ber Gattin Samiuns, ja der offenbar die Kinder Samiuns selbst Modell gestanden sind. Das Buch einer glucklichen Mutter!“

Gelma Lagerlof

Charlotte Ldwenskold

25. Tausend

Roman. Geb. 4 Mark. in Leinen geb. 7 Mark

„Weld freistliche Jartheit, weld menschliche Vertrieben, welder Gtite und Gemaltit des Jergens.“

Albert Langen, Munchen



Der **rauenzuechter**

Roman von Rudolf Schaefer-Schelde

Baltonleinen M. 6.—

Die „Neue Zuercher Zeitung“ schreibt u. a.:

Hier ist Neuland. Es gibt keinen Kriminalroman von soeben Niveau, keinen phantastischen Roman von socht zwingender Kraft, keinen Roman des heutigen Menschen, der das Umherren auf wackelndem Grund, das Untermenschliche atterk gestallte. Das Problem der Frau, das ihrer Schoneit, ihre hersehenderen, ihre unseligen Einflusse auf den Mann, das Problem der Freundschaft, des Mitgedeltes, die Tausend dunklen, normal beglickenden, ein andermal bestragten Beziehungen der Menschen zueinander werden erortert, nein: sie leben und werden tats in einer ununterbrochenen Art. Es mufte selbstam zugehen, wenn dieses Buch sich nicht zu einem grofen Erfolge durchsetzen sollte.

MUSARIUM VERLAG MUNCHEN

Th. Th. Heine

Kleine Bilder

aus grofer Zeit

Uber 100 Bilder

Kartoniert M. 1.—

Simplicissimus-Verlag

LENN

DER VOLKISCHE BEBOACHTER

DER ROTTE FAHNE

„Mano „Aurot keine Partein mehr“, ein schaltlicher zuehrlicher Prosa, der allen ansetzt und alles mit dem schlaugigen Spindeln seinen dekadent-burgerlichen Literaturismus uberrichte. Jeder Arbeiter, der das Buch trotz unserer Warnung in die Hand nimmt, wird es mit dem Werten beizure hegen: „Sei ein Spindel!“

DAS TAGEBUCH

Es ist ein dromtal, das Lenn als Mensch und seine Identit unbedenklich von der Deklam des Kollektivismus gerist wird.

DER VOLKISCHE BEBOACHTER

Marcus vertritt in sehr geschickter und einnehmender Weise Lenn als einen dromtal grofen Anwalt und als einen phantastisch verstandigen Geist kinnemals. Wobuch das vorliegende unuberliche Werk vor allem interessant wird, ist die genaue Darstellung der Technik der unterirdisch sch. organisatorischen revolutionen Revolutionen.

Ein ausgezeichnetes, stellig empfindliches Werk.

VOSSISCHE LEITUNG

Die erste umfassende Biographie Lenns.

PREIS GEHEFTET M. 6.—, IN LEINEN M. 9.—

LAWRENCE

DER UNGEKROENTE KONIG VON ARABIEN

AUFSTAND IN DER WUSTE

PREIS GEHEFTET M. 6.—, IN LEINEN M. 9.—

DER WELTBUEHNE

Dieses Buch ist nicht nur eine einzigartige Geschichtsbildung, sondern auch eine ganz erhabliche Schwalbung.

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Fur dieses Buch gibt es kein 99 Hunderter der amnesten postischen Produktion der letzten zehn Jahre.

DER JUNGDEUTSCHE

Das Buch hat sich wie ein miltaristisches Abenteuer aus den Zeiten der Kreuzzuge. Aber es ist Wahrheit, ist in unserer Zeit geschoben.

HAMBURGER FREIENDELLIAT

Nicht die offizielle Genesit der Aktionen, sondern die Impressionen der Gebluten und Zuehrerherren. Lawrence hat im Orient den Weltkrieg entzunden.

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

Deutschsch-Partenkirchen

Deutschlands führender Wintersportplatz in den bayr. Alpen **Reichswaldbahn z. Kreuzeck (652 m)**

Hochgelegene Wintersportplätze. Sichere Schanzen vom November bis April. Welterbühnte sportliche Veranstaltungen, darunter: Skirennen, Schusswettren, Bob- und Rodelsport, Eiskunstlaufen, Eishockey (Sessener), Pferderennen, Automobilsport (Eibsee), Skijöring etc. — Preisausweise von RM 6.— bis RM 18.—. Zimmer mit Bad und Salons nach freier Vereinbarung. Preisliste durch die Kurverwaltung.

Zugspitzbahn Talstation Oberermoos Bergstation Zugspitzkamm (2840 m) Tunnel nach Plattner in herrlichsten Skigebälde Bayerns Erstklassige Hotels bei Berg- u. Talstation

Mädchen und Helden

Von Robert Maffl

Wie schön seid ihr, Donnellinden mit den Quarsteinen und den ruhigen Augen. Von denen man nicht weiß, wann sie sich über alles oder über nichts? Ihr führt den Hund der Herrschaft an der Leine wie die Kuh um Ernted. Denkt ihr daran, daß jetzt im Dorf die Glocken läuten, oder denkt ihr daran, daß jetzt das Kino beginnt? Eisher sitzt ihr, ihr fühlte auf eine geheimnisvolle Weise, daß diese Männer zwischen zwei Götzen der Stadt leben als am ganzen Land, und ihr geht in jedem Augenblick durch diese Unmöglichkeit, wenn sie euch auch nicht geht, wie durch ein Kornfeld, das an die Höhe streift.

Aber denkt ihr daran, nachdem eure Augen tun, also wußten sie nicht, daß es ein Mann ist, den ihr an der Leine führt? Oder bemerkt ihr in seiner Weise, daß das ein Mann ist, daß Welt und Amri Männer gibt? Zudem Dreile durchdort ihr Herz bei jedem Mann oder Pfaffen. Männer ihres Geschlechts haben als die meisten den wertvollsten Versuch des Lebens zu hinterlassen, als ein Schreiber in einer Stadt gelassen. Kämpfe und Anstrengungen, Selbstum und Meinung, die ganze herrliche Welt das Mannes erfüllt fast über ihre schmerzenden Verfallungsgefahr. Wie haben sie von dem mit der freien Oberseite eines kriegerischen Geistes oder dem heiligen Schwarm eines mit dem Hiesigen grünen Arm bei Kommet. Mit welchem Gefühl werden sie ihren Dienst, der ein Kampf und Weisheitsopfer ist wie nur irgendwies! Und ihr, Mädchen! Verliert. los liegt ihr sie hinter euch bereit. Jetzt an der Leine: könnt ihnen nicht Zeit, ohne euch auch mit umgehen nach ihnen; aspiert ihrer nicht. Es ist ein Heiligt, um Erörne gegen euch zu erheben!

Merkt! Auf drei Zeiten führt hinter diese Mädchen. Über oder Wolf; zu stolz, zu tief in Stolzen belegen, um nach Süße zu heulen; keines anderen Dretreffes fähig, als das vierte Zeit

eigenmäßig, hartnäckig, in unvermeideten Absicht nicht sitzen zu lassen, während ihn die Leine immer weiter reißt. Welche inneren Hunderfrankungen mögen aus solchen Augenblenden entstehen, welche verzweifelt neurotischen Komplexe liegen in ihnen befestigt! Und die Hauptfrage: fühlte sie keinen traurig festgelegten Blick, den er euch ausendet, wenn ihr ein solcher Geistes vorbekommen? Er liegt ja auch in seiner Weise die Seele Deder verführerischsten Mädchen. Sie sind nicht heillos, ihr Herz würde sich erheben, wenn sie wußten, was vor sich geht. Aber sie wissen es eben nicht. Und sind sie nicht gerade Deshalb zu bezaubernd, diese Trübseligen, weil sie gar nicht von uns wissen? So spricht der Hund. Sie werden niemals unsere Welt verlassen!

Der Herausgeber

Bela Jencsu — wie schon der Name sagt, ein zielbewusster Staatsbürger — hatte genug Komödie im Leib. Er lag das Blau von Himmel herunter.

„Du ihm sprachen mit gefallenen Beinen die Freunde: „Bela! Du läßt nie gebückt! Geh, werde Herausgeber!“

„Dafür bin ich viel zu ehrlich“, sagte Bela, um bei der Unschick zu bleiben. Und dachte: Herausgeber... war durchaus nicht das Schicksal!

Bela starrte ein mit allen Schichten der Neuzeit genoppnests Degan auf. Aber es zur Hand nahm, hupfte Warte ins Ziel — so leidenschaftlich Analyse die bestfährliche Neoolortien.

Der ganze Inhalt — flammende Käse. Jencsu triumphierte. Und über es folgenreiche Nachstichten sprach, sprach er mit relativ belegter Miene: „Es kommt noch ganz anders.“

Es kam anders. Desmertramen farbete der Begabte die Schreibmaschine an und beglückte mit kampferten Drohbrieten die reizen Kaufleute.

„Seht geachtet Herr! Die unterzeichnete Redaktion plant eine Sammlung gegen Sie. Wie können Sie nicht ganz einwandfrei Manipulationen, an denen Sie hervorragend beteiligt sind. Unsere liberale und ehrliebe Meinung bündelt sich auf. Wir sind ein Staat von staatsrechtlichen Charakter und können nicht dulden, daß Sie das Vaterland mit Ihren reizen Praktiken schädigen. Wozu Sie nicht! Unabwärtiges Material liegt zu unserer Verfügung. Es belohnt Sie marktschreitend. Die Publikation beginnt in einigen Tagen, falls Sie nicht vorziehen, umgeben künftigen Formular auszufüllen.“

Bellegende Formular war die Postanweisung. Es kam jedoch im Mai zurück und brachte gutes Geld.

„Einer Tage legte Jencsu sich hin und stand nicht wieder auf.“

Da führen die Mitarbeiter verzweifelt empor: „Jetzt sind wir glatt erledigt. Das hat uns grade noch gespart!“

Jencsu aber hinterließ ein Testament, das in meisterhafter Lage schloß.

„Oh, Bela Jencsu, bestimme, daß bei meinem Tode an hervorragender Stelle des Blattes die Anknüpfung zu finden hat. Der verdienstvolle Herausgeber dieses Blattes, ein Horkämpfer der Wahrheit, ist aus der Fülle eines arbeitsreichen Lebens dahingeshieden. Er hinterließ neben einer Unzahl unverwerter Ideen ein monumentales Aktenmaterial. Meine Erlebniswelt mit reizen Kaufleuten. Das Buch streift von interessanten Unbilligkeiten, und die darin Erörterten werden ihres furchtbaren Umfangs entledigt. Wie beginnen demnächst mit der Veröffentlichung dieser umfang- und geistreichen Aufgabenschrift.“

Glühmندان Blick luden die Mitarbeiter nach dem tumulanten Meer — und fanden keine Stelle. Es durchflogen rötlich das Zerklümmert.

Da prangte die Erklärung: „Der Vertrag aus dieser Beauftragung fällt den Hinterbliebenen zu.“ Bruno Maus



Romantik

Tage in goldenen Sonnenlicht, geheimnisvoller Ritz der Mondnacht, herrlicher, magischer Sonnenuntergang, welcher das Lybische Gebirge erglänzen lässt, die Wälder und den Nil mit unvergleichlichen Schattenspielen, das ist

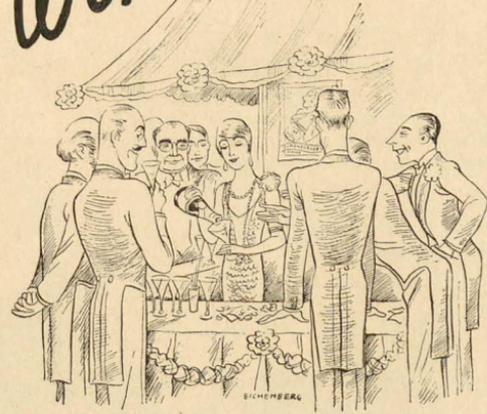
AEGYPTEN

das Land der Romantik. Der Frank seiner Vergangenheit, die malerische Schönheit der Gegenwart, das in vergleichliche Klima und die heilbringende Luft machen das Land zu einem idealen Winter-Aufenthaltsort. Der Komfort seiner Hotels ist wehrbar. Ein Winter in dem wundervollen Lande der Pharaonen ist ein Erlebnis, an welches man mit wüchlicher Freude zurückdenkt und das die Besucher immer wieder in den Bann dieses Zauberlandes zurückzieht.

Saison: Oktober bis Mai.
Historische Broschüre „Egypt and the Sudan“ von Wensch.
Tourist Development Authority of Egypt
3, Regent Street, London S.W. 1, oder
Cairo Railway Station, Cairo.



Wenn...



Sie wollen, daß auf dem Wöhltätigkeitsfest, von allen Damen beneidet, Ihr Sektzelt unlagert und um ein Glas aus Ihrer Hand jeder Preis gezahlt wird, so wählen Sie als Heller Ihrer Schönheit nur

SCHÖNBERGER CABINET

„Aus dem Privatkeller“

SCHÖNBERGER CABINET · Der DEUTSCHE SECT · MAINZ A.R.H.

Karl Arnold
Berliner Bilder
Über achtzig ein- und mehrfarbige Zeichnungen
Großquartformat / Kartoniert zwei Markt
„Die derbeste und faßigste Chronik von gestern — und heute.“
Simplicissimus-Verlag / München 13



„Aee, nee, Mase — zu'n christlichen Fest essen wa keene Frankfurter.“

Lieber Simplificismus!

Nach Mitternacht in einem Winterperchotel. In den vorderen Sälen tanzt „Stumpwell“, in Pfeilschloßfollenteile, mg aneinandergequatscht, auf Trüffel kann heraus. Die Schneelage... aber das gehöret ja nicht hierher! In dem hinteren Raum ein Tisch alter Herren; bei Schloßpfeffel, Trandl und Jotunenröhren. Ein einen mit schwarzweiß-räter Flieger gekleideten Tisch; um sich mit Herr Major, Ergelien, Hauptmann und Amiral anreden zu lassen.

Weit nach Mitternacht läßt einer der Teinker sentimental bos Doppelkinn gegen des Schloß fallen: „Zia! Do sießen wir nun. Ich selbst bekomme nicht mal ganz hofschühundert monatlich von dieser Dreieckreinerung. — Do frage ich Sie: Was hat unierere? Was habe ich, bitte...?“

Do nennt sich Robert, der junge Kellner, schloßmüde und bevoet nach dem: „Ergelien hatten, wenn ich nicht irre, drei Centneres, sechs Kognaks sowie drei Zigaretten.“

John Heftle



Sind Sie Perianer?

Dann brauchen Sie diese Anzeige nicht zu lesen, weil Sie dann ohnehin schon für das „Perianertum“ werben: denn „Perianer sein“ heißt: immer gut rasiertes! „Peri Rasier-Creme“ ist ein Zaubermitel! Sie macht die widerborstigsten Härte im Nasen-Gesicht, spart Zeit und Klängen und schon! Die Haut!

Haben Sie „Peri Rasier-Creme“ noch nicht versucht, dann tun Sie's ohne Säumen! Oder wollen Sie hinter Ihrer Zeit nachhinken? Gehen Sie ins nächste Geschäft! 75 Pfennig für eine kleine Tube dürfen Sie schon daran wenden um endlich das Rasiermittel des 20. Jahrhunderts kennen und lieben zu lernen! Ihre alte Rasierseife können Sie zum Waschen benutzen.

„Mach Dir bequem Durch Peri-Creme!“ mit andern Worten: Werden Sie „Perianer“ durch Peri Rasier-Creme!

Tube 75 Pfg. und M 140

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M. LONDON



Crème Bisi-Soife für empfindliche Haut im Winter 50 Pfg.

PERI RASIER CREME

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich „Peri Rasier-Creme“ zum Unterschied von „Peri-Creme“, der so vortuglich und beliebten Hautcreme.

Peri-Coldcream (fetthaltig) Tube M.-50 und M. 1.- / Peri-Hautcreme (fettfrei) Tube M.-50 u. -75, Topf M. 1.- / PeriTalwunder M. 125, / Crème Peri-Seife M.-50 und 1.-. **Überall erhältlich!**

STAATL. FACHINGEN

Zu Haus-Trinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden, (Harnsäure), Arterienverhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brennschriften durch das Fachinger Zentralfüro, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 65.

Etabliert in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Leitz

Kleinfilm Camera Leica

Kleine Aufnahmen / Grosse Bilder
Material für 108 Negative in drei kleinen Kassetten
Doppelbelichtungen automatisch verhindert
Neuladen der Camera bei Tageslicht
Liste Nr. 1583 kostenlos.

Ernst Leitz, opt. Werks. Wetzlar

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplificismus beziehen zu wollen.

Wiedererlangung der Jugend- und Manneskraft selbst im vergehrten Alter durch die sicherste Aushilfe erregende **Verjüngungskur** ohne Medikamente, ohne Reifeitelle nach dem neuesten wissenschaftlichen Forschungen mit erstaunlichen und überraschenden Erfolgen. Hochwürdiges Werk mit allen erforderl. Anweisungen gegen Einsendung von 100 Mark. Gültig Ang.-Luz. Hamburg 36.

Alle Männer
(ohne Illustration)
Brochüre kostenlos!
Wolter & Engelmann
Orthopädische Vertriebsstelle
Chemnitz Sa. D. 8.

Schenkt Bücher jedem Fest

O-u-X-Beine
besiegt!
B K A K

Die Frau
von Dr. med. Faull
Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechts-trieb, Liebesopfer, Schwangerschaft, Geburt, Weiblich, Singulärer, Pseudostitutions, Gedächtnis-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kart. M. 3.-, Halb. M. 5.-, Part. ohne Geb. M. 1.-

VERSAND HELLAS
Berliner Tempelhof 11

„Ich hätte ich das gewußt, daß Ihre Prospekt so und Vorteil hätte, hätte ich nicht geglaubt, denn nur dadurch konnte ich mein Wohlstand.“
So lautet keine Frau mehr, welche mit mir in Verbindung steht! Verlangen auch Sie sofort kostenlos von: E. S. Rück, meine Liste Nr. 1. Sie werden es nicht bereuen. A. HENKERT, Leipzig S. 2, Postfach 29/5.

Die Frau
von Dr. med. Faull
Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechts-trieb, Liebesopfer, Schwangerschaft, Geburt, Weiblich, Singulärer, Pseudostitutions, Gedächtnis-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kart. M. 3.-, Halb. M. 5.-, Part. ohne Geb. M. 1.-

„Bei Bostanjoglo weiß ich, was ich rauche.“
Rüffig + Türkkig CIGARETTENFABRIK BOSTANJOGO HAMBURG

Der Astet

Von M. M. Freu

Ein Astet hatte sich aufgem in mitten des großen Marktes. Da, zu beiden Seiten über kalten Zinnen — etwa einer Klostermauer oder gar einer Naturhöhle —, das war nichts Besondere. Das müßte auch niemandem.

Der Astet aber wollte der Welt dienen — einer Welt, die überflüssiger, gemäßigter, verfeineter wurde mit jedem neuen Tage, der Mist an Blumen reifen, Erguß heraufschickte, Hosen und Hücher stärker verkaufte und lief.

Er hatte auf den Dach eines Zierhausgebäude Platz genommen, darin Kartoffeln verkauft worden. Das Kartoffelgeschäft schloßte er nicht, weil hierher gehörende Kunden fortwährend keine Schlemmer waren.

Er näherte sich dem Wasser und ein paar Gauertraufkäben, mit denen dreimal täglich ein mächtig großer Fingerring gefüllt wurde, er vor dem Dach an einem Schindeln hinterließ. Die Gattung besorgte umloft eine benachbarte Händlerin, die be reitwillig aus ihrem Kaufhäuser löschte.

Der Astet wollte ein gutes, großes, ein herrliches Beispiel geben. Aber er war selbst. Wenn er die neun Gauertraufkäben in den Mund steckte und auf der Zunge nachsinnender ge gen ließ, fanden unten die Leute in diesen Schalen und leeren die Lippen. Ein jeder bekam Hunger. Der heilige Mann genoß ganz angemessen in unerbittlicher Weise. Man nahm er einen Gehalt Wasser aus einer Schüssel (vom Blumensträuher nebenan) — und das war nicht anders, als eine köstlichste Wein durch eine lehrmäßige Kelle. Alle bekamen Durst.

Der Astet hatte sich geliegt: man muß den Menschen zeigen, wie wertvoll rebes Wasser und rebes Kraut manchen können, und die Quantität nichts bedeutet. Deshalb ließ er alle Blumen des Marktes während des dürftigen Ernährungsplatzes auf seinen Mühlstein sich kippen. Wie er nun aber geschickter wurde, daß er des Welles Plausigkeit in falsche Richtung entsetzte (in geleistete Öier nach dem wohlthätig Lippigen statt in den Mühlstein, Einfache für Reichthum zu nehmen) — als er sah, daß sie rund umher, nachdem sie ihn hatten gesehen, wie leichten einfauchen oder schnurstracks in die nächstgelegenen Kaufhäuser liefen, da ward er nachdenklich.

Indem mehrte sich der Lauf, daß man heimlich den Fingerring mit Kirchfarnen, Rossholzen oder Zierpflanzen — je nach der Jahreszeit — füllte und nur oberhalb ein Kaufgeschöpfchen anbotete. Er aber mußte natürlich — des Beispiels wegen — alles verweigern. Ja, man erwiderte mit ihm: neben der Blumenblauung kam es auch der Marktfahrer nach oben (ein Schritt weiter — und die Heufederleite bis hin zu Johannes dem Käufer gerathe) — doch als eine müde Geese ihn Karrier hinausschleichen ließ, da mußte er leuchtend rufen und falsche Verfassung von sich weihen. Es war das erste und einzige Mal, daß er dargebotene Nahrung verweigerte. Er drehte sein mühsames Köbchen um und ließ die Körner wie eine Erbsenabart in Bettelgangstumpfen auf das Dach streuen (ein feiner Karrier muß das sein, dachte er erwidert).

Nein, er wurde sehr nachsichtig und schon alsbald andere Pfunde eine Schmelze geleitet er über die Mühen der Geduldlosigkeit beim Essen (die ihm jedes Aufmerken der Menge wegnahm) in den Ohrrahmen des Hofes. Er wollte predigen: den Leib am Leben erhalten ist ein notwendiges Übel. Wohlgeht es kurz, dümpelt dazu die Nase, aber lernt ersehen, daß äußerste Wohlthatigkeit nötig ist, um zur Seele zu gelangen! — Er be wachte mit einem Knut den Fingerringhalt, er nahm häufig zwei Gehälte Wasser mit Mundwasser, als hätte er seine Hinunter. Deito immer meditierte er gleich darauf und eine Unterbrechung halbe Tage lang.

Nun haben sie ihm für fünf Minuten wieder zu. Dem er schmit unerschrocken, faststörrende Geistes. Aber was taunten und nagelten sie für? „Ein Karer, dem seine Lebensweise nicht bekommt. Er versteht immer Zauschen zu haben, das er beabsichtigt nur im nächsten Moment einsehrt; wenn er seinen Durst frisst, vor dem ihm selber nicht wenig genügt. Nun lehr ihr, wie wichtig es ist, sich langsam und reichlich zu nähren. An den Leib denken, an den Leib! Die Seele wird dann schon nachkommen.“

Und sie kauften so viel auf dem großen Markt zusammen, daß neue Stände errichtet werden mußten.

Der ausgemergelte Astet aber wollte sein Dach, broad völlig mit seinen blühenden Kopfgeheimnissen und verlor die Mühlsteinen dadurch aufzurichten, daß er sich mühte. Als darüber freier, als verfeinerte Sa wollte er durch die Straßen fahren, ein Schandmal der Willerei, bei dem jedem präpalierte — lieber erachte ein Schlagholz das eifernde Recht vor Völlendung des letzten Zimmers (welcher Wunsch in jener Stadt noch gar nicht fernerlich imperierte).

„Ich willten mit wenigstens anlich, wie er wichtig gewesen ist, was er gewesen ist: ein Durchschnittsmensch“, sagten die Leute, als er in Nimmeln verabschiedete.

Ich und der Amerikaner

„Mister Nolenbaum, ich bin in einer augenblicklichen Belegenheit... der Schoß ist noch nicht angekommen... ich soll die Miete zahlen... der Schneider wartet auf sein Gehäl... können Sie mit mir 500 Markt ausleihen?“

„Was wollen Sie für eine drink nehmen mit mir? Manhanen, side car, brandy sour? Herr Duher, kommen Sie... für mich, von Herrn und meine Chauffeur...“

„Mitte würde natürlich, wenn Ihnen der Betrag zu hochgerigren erheben, auch mit 400 geht... damit wenigstens die Miete...“

„Bei uns in Amerika jeder hat fowohl Geld, wie er muß haben für seine... wie lang man? ...“

„Für keine Bedürfnisse. Ich brauche dringend 300 Markt. Wenn Sie 100, so lebenswichtig wären...“

„Dreuz! Ich sollt andermalen morgen zwölfbundertausend Markt für meine Zehn reisen große Anlauf von... a building...“

„Ich verziehe...“ Mister Nolenbaum, darf ich Sie darum bitten, daß Sie die Gatte hätten, mit dem Betrag von 300 Markt bringend...“

„Sie müssen machen die Zettel für die pictures. Sie werden verdienen viel Geld. Das ist leicht?“

„Danke. Ich könnte die monumentalen Sorgen auch mit 150 Markt...“

„An literary man muß haben Geld. Bei uns in America die... wie heißen die authors von sketches, short stories...“

„Erzähler. Darf ich Sie um 100 Markt bitten?“

„Herr Duher, was helfen die Pfälze?... Bringen Sie 100 Markt für 23 Dollars, no?“

„No, aber vielleicht köst 22, 20 Dollars sind köst 80 Markt. Mit 80 Markt forme ich...“

„Bei uns eine Creditwort sagt: Help yourself. Das heißt für instance: Wenn du nicht aufmachen ein Geschäft und kein money, du kommst zu meine Freund und sagst: Bitte ich muß haben we will say 100 oder 200 Dollars, lo er toite...“

„So...“

„Sie müssen kommen hinter nach America. Sie werden sein in a short time. Sie werden verleben feel, daß Sie können...“

„30...“

„Morgen ich muß umtauschen meine alte Wagen in eine neue Silbne...“

„Bitte um 10 Markt...“

„In Gehalt, wenn du nicht hast zu zahlen, man sagt, du mußt haben den... die... wie lang man...“

„5...“

„Und jet noch eine Bier. Herr Duher...“

„Mister Nolenbaum, bitte darf ich Sie um eine Markt bitten?“

„Good bye... meine Frau wartet... meine Chauffeur... Help yourself... good bye.“

Lieber Simplifizimus!

Ein angemessenes Längereinsatzpaar beschäftigt in einer kleinen Stadt eine Verfertigung zu geben und muß vor einer Kommission von Stadträthern probieren. Die erste Längere bringt einen Schwertersatz unter weitgehender Erklärung des Zweckes, die andere eine inbilde Zempelzie, die eine lebendige schöne Dismarierung der unteren Extremitäten zeigt. Man wartet lange über die Frage, ob man die Verfertigung genehmigen soll, bis einer der Herren bemerkt, indem er sich seinen Finger sehr energisch in die gutmüthige Weinlarde drückt: „Was? Unhöflich! Durcheinander nicht! Doch ne Kombination von beiden Längen wäre noch erträglich!“

Gesäßliche Notizen

Der Weidacher-Verlag, Berlin-Giesebau, hat es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht hat, junge deutsche Autoren zu entdecken in diesen Winter beendete die Herausgabe von folgenden Autoren: Manfred Gesta, Bennie Sigau, Fred Hellm, Wolfgang von Knechtel, Edwin Goding, Richard Baumgarten, Oskar, Karl Silgendorf, Christian Naumbach, Vladimir G. Bopp, Jozef Belmont, Paul Neubauer und Otto Schöber.





„Ich erkläre den öffentlichen Lufus für staatsfeindlich. Lufus ist Privatfache.“

Bild per Draht

Der Fortschritt schreitet fort und fort:
Bald ist er hier, bald ist er dort.
Zum Beispiel, dieser Tage spi:
er uns die Bildtelegraphie.
Noch fragt der Laie, was das kost't,
da infalliert sie schon die Post,
und zwar die smarte Post zugleich
im deutschen — und im Österreich.

Kaum ist der feine Apparat
montiert, so schreibt sie zur Lat:
Dem Kaiser Österreichs schickt sein Bild
der deutsche Kaiser, huldgevollt.
Auch jener tut dies feinerfeits:
Gottlieb! Neht kennt man sich bereits!
Und bildlich vordorband vereint
ist, was sich liebt und was sich meint ...

Jedoch der weishevollte Alt,
der uns so bis zu innerst packt,
er währt nicht ewig — sinngemäß —:
Schon hatten weitere Porträts.
Schon tritt dem Kanzlerbild und -gruß
ein Mädchenhändler auf den Fuß,
ein Wehraudant auf feischer Lat,
Hochstapler schwirren durch den Draht —:

Und fragend stichst du auf der Grenz:
„Ist das noch eine Erzählung?
Dum! — Der ist's der Stadtbrief schon
von einer Malerperson?“ — — —
Wie stets, nicht wach der schöne Schein.
Der Kniff des Lebens stellt sich ein;
denn wer beherrscht den Bildverkehr?
Der Gauner: — Dies je mehr und mehr! —

Eugène Ionesco

Lieber Simplificimus!

Ein junger Kapellmeister sollte zum erstenmal unser
altinsgesichtiges Stadttheaterbesucher dirigieren. Bei
den Proben war er äußerst unruhig und nervös.
Zuletzt, mäkelte und nörgelte herum! Als er gerade
wieder atkloste, um einen längeren Vortrag zu halten,
dröhnte ein alter Bläser aus der Tiefe zum Pult des
Umschabers hinauf: „Ma risleren Sie man ferme
Tant! Spardieren Sie lieber mal ne Kiste Zigaretten,
sonst blasen wir, wie Sie dirigieren.“

Zum Chef des Hauses Berg & Co., Konfektion,
kammt der Chef des Hauses Neuburg & Sohn, Zep-
fellen en gros. Der Chef schick. Besonders fragt Berg
den Neuburg, warum er in höchstgelegener Person komme
und nicht, wie gewohnt, sein Vertreter Borgfeld. „Ist
vechindert“, gibt Neuburg Auskunft, „hat dieser Tage
Dilllinge bekommen.“ Aber Bergs Gesicht geht ein
Leuchten: „Das gömt ich dem Mann. Man verpicht
er endlich um eigenen Leib, was es heißt: Einmal
bestellt und dreimal geliefert!“

Alpdrücken



„Entschlafen — mir träumte, es gäbe keine III. Sorte mehr —“

Regie — III. Sorte

die altbewährte 6. Fig.-Zigarette der Dsterr. Tabakregie

Betrogen

(Erdnennung von A. Gehl)



„Saubetter, elendig's — da hast ja gar nis von dem! Kaufsch am Deimweg!“

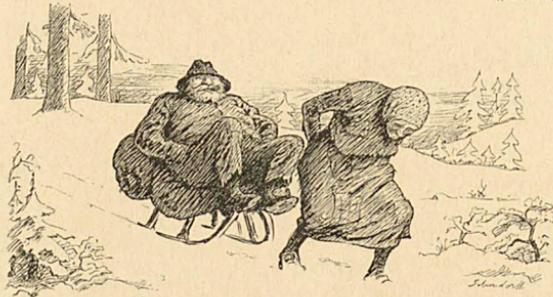
Lieber Simplificissimus!

Ehrendoktorate sielen in der Inflationszeit bekanntlich von den Fakultäten wie lautes Quiet vom Baum. Und natürlich sielen sie nicht eben den Amussen in den Ohren. Auf diese Weise ist ein Berliner Großindustrieller in den bedeutendsten Briefen von drei Ehrendoktorat-Zeitlen gekommen. Dies aber pflegt er der Mitswelt dadurch zur Kenntnis zu bringen, daß er als „Dr. Dr. Dr. X. X.“ unterzeichnet. Werwam man ihm seinen Verwasch machen darf! Denn mit einem Majestätikel soll man nicht sporn.

Die Abendvorstellung in einem Leipziger Theater ist zu Ende. Ich beneide mich immitten einer dichten Menschenmenge langsam vom Ausgange zu. Aber mir treffen eben zwei alte Damen zusammen, die sich herzlich begrüßen.
„Guten Abend, Frau Diergel!“
„Ach, gubbn Abend, Frau Diergel! Sie waarn ja auch in Dresden!“
„Ja, mir waarn auch in Dresden.“
„Ja, mir habbe ihn dem verfallen?“
„Ach, wiissen Sie, Frau Diergel, mir sint hier nun schon zwanzig Jahre abwandert — ich gungge gar nich mehr bla!“

Der Despot

(P. Schenker)



„A Schand is, daß dich du aa no uff'n Schlitzen nasshochst mit dem! Vietoampfen!“
„Freilich, auf a Auto tat i besser nasspassen.“



Das Porzellan der Frau von Kultur



Der deutsche Qualitätshut

Zuckerkrankte

verzaget nicht. Von meinem alten Leiden befreit, gebe gern Auskunft und Rat ansonst.
G. Mackenrodt, Mollendorf 153, bei Hannover.

Des Deutschen Michels Bilderbuch

25 Jahre „Simplificissimus“ —
— 25 Jahre deutscher Geschichte

Über 100 Bilder / Kartoniert M. 1.—

Simplificissimus-Verlag, München 13



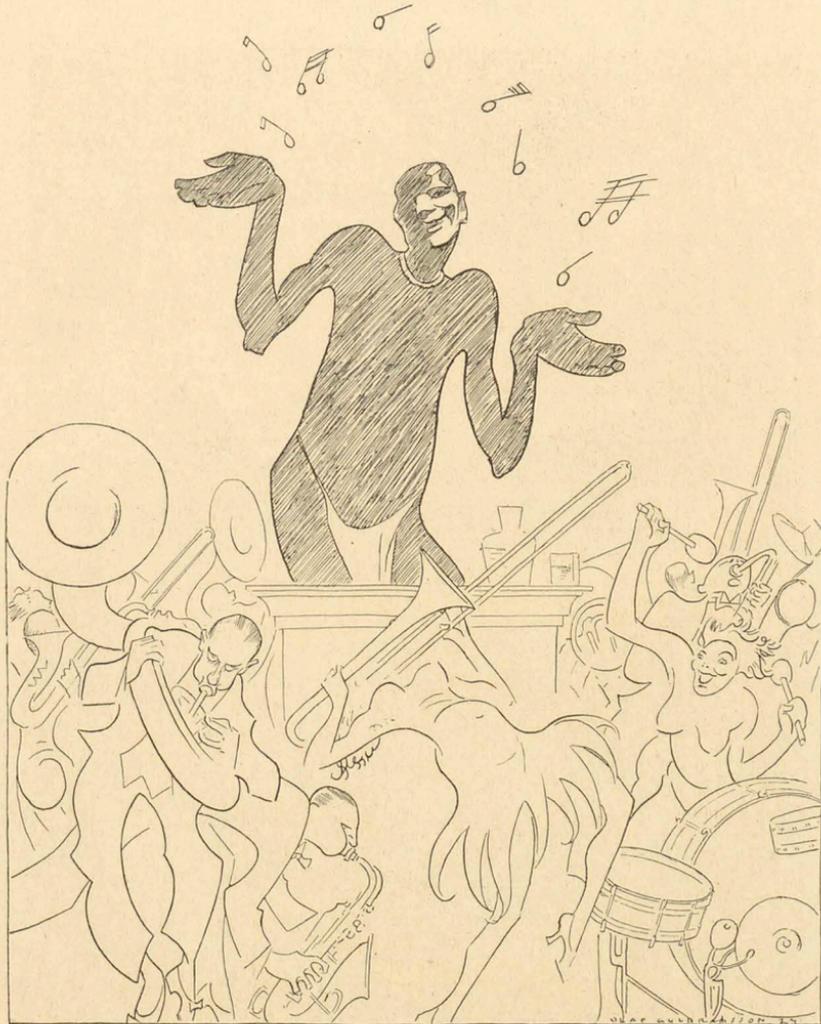
Ab Weihnachten kommt unser rühmlichst bekanntes St. Benno-Bier

in altherkömmlicher Güte wieder zum Ausstoß.
Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

Der Simplificissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverläge und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer RM. — 60; Abonnement im Vorzuge RM. 7.— in halbjährlich, die Nummer 3, 12.— im Vierteljahr 3, 12.— in der Schweiz die Nummer 12.— 80. Dünne Auslandspost nach entsprechender Umschreibung in Landeswährung. Anzeigenpreis für die regelmäßige Nonpareil-Zeile 1.25 Reichsmark. — Allezeitige Anzeigenannahme durch sämtliche Zweigverläge der Annoncen-Expedition von Rudolf Mollé, Redaktions-Herrmann Simsbühner, Peter Scherer, Verantwortlich für die Redaktionen: Peter Scherer, München. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Haindl, München. Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. (G. Co. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München 13, Friedenschule 13/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Österreich für Herausgeber und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa 1. F. Herrmann Goldschmidt G. m. b. H. Wien 1, Wollzeile 11.

Lehrstuhl für Jazz

(Bildung von D. Walbranfen)



„Wir sind des trocknen Lons nun satt.“

Amberg

Ich möchte ein Necht sein,
Necht bissig und schlecht sein,
Unter Wasser und stumm
In der Wäls in der Pfalz.
Das Wasser dort hat kein Salz.
Die im Trauben fischen,

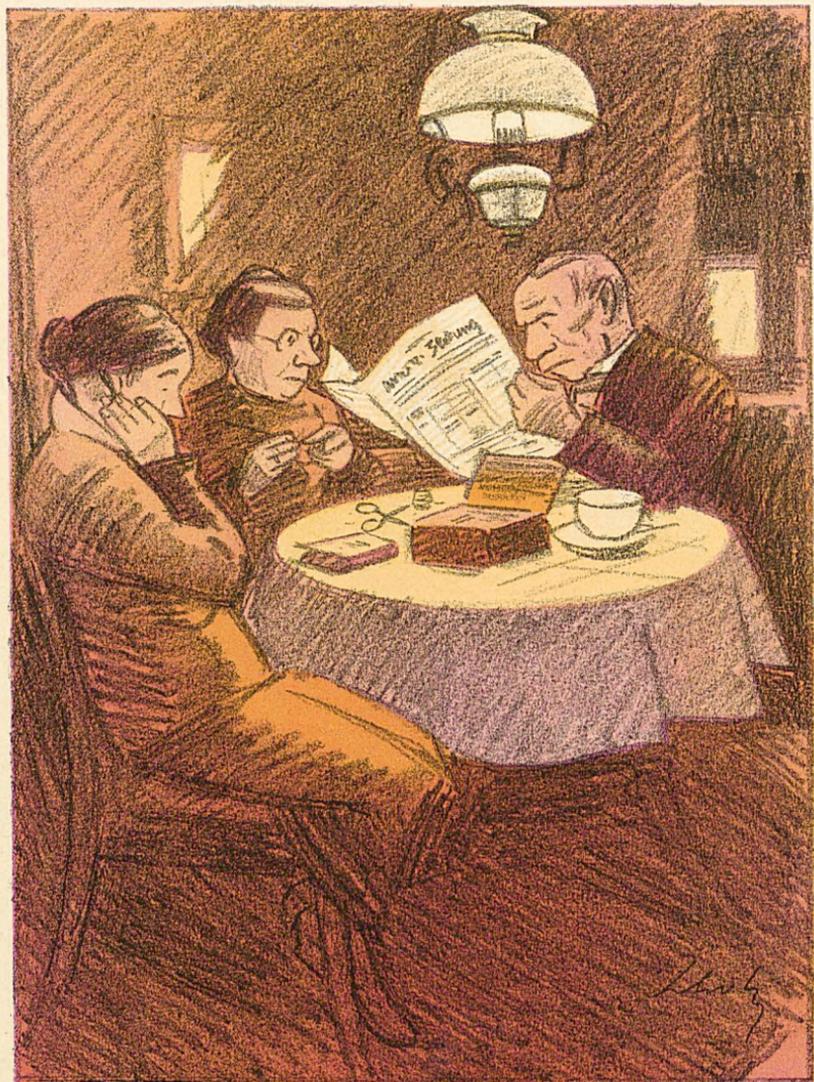
Würden mich bald erwischen.
Sie würden mich hahn
Und spielen und kochen
Und mir dann vertraun,
Necht essen, verdam,
Und nach Fahren und Wochen

Würde ich heilig gesprochen.
Man würde mich preisen.
Kein Gashof zur Linken und Keiner zur Rechten,
Ein mittlerer würde dann nach mir heißen:
„Gashof zum Nechten.“

Joachim Ringelnatz

Keine Börseaner!

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Der arme Reichsbankdirektor — der hat Sorgen! Wir haben keine mehr — wir haben damals unser Gold zur Reichsbank getragen.“